



**„Kultur ist Kommunikation, Kultur ist Grundlage von Dialog und Verständigung. Kultur ist Bildung. Kultur ist Experimentierfeld des Möglichen – und des Unmöglichen“**

1. Was verstehen Sie unter „Freier Kultur“ und welche Bedeutung hat diese, ihrer Ansicht nach, in einer Kommune?

*Kultur allgemein ist die Gesamtheit von Regeln und Gewohnheiten, die das Zusammenleben und Verhalten von Menschen leiten und alles was Menschen selbst gestaltend hervorbringen. Freie Kultur ist der Teil der Kultur, der „von selbst“ aus der Gesellschaft heraus, ohne öffentlichen Auftrag und ohne öffentliche Trägerschaft, wächst/entsteht/geschaffen wird. Im Kontext dieses Fragebogens finde ich die Eingrenzung „Freie Kultur, die bei ihrer Erschaffung Raum, Personal und/oder Material verzehrt“ sinnvoll. Dazu zähle ich insbesondere:*

- Kunst (Literatur, Musik, bildende Künste und darstellende Künste)
- Bildung (politisch, sprachlich, Kunst, etc.)

*Ich glaube, dass fast jede\*r, auch ich, die Bedeutung von Kultur unterschätzt. Sie ist der Grund sich an einem Ort heimisch zu fühlen oder einen Ort zu verlassen. Sie ist ein Grund für Stadtwachstum und die Grundlage für Stadtentwicklung. Chemnitz hat bspw. das Problem empfundener Unsicherheit der Bevölkerung. Diese entsteht, so meine Überzeugung, durch zu wenig belebte Plätze. Ich glaube auch für dieses Problem ist Kultur die Lösung. Kultur bringt Menschen dazu hinaus zu gehen und Orte (und Unorte) zu beleben.*

2. Wie hoch ist der Anteil der freien Kulturförderung am gesamten Kulturhaushalt der Stadt Chemnitz? Finden Sie es notwendig, dass dieser Anteil erhöht wird?

*Ich glaube fast jeder, der diese Antwort liest, weiß, dass die offizielle Untergrenze „5% des Kultur-Etats“ besteht. Sie wurde von der LINKEN schon zur letzten Kommunalwahl 2014 gefordert, 2015 beschlossen und wird seit dem Haushalt 2017 umgesetzt. Die 5%-Grenze markierte das vorläufige Ende einer langen Diskussion um eine Mindestförderung der freien Kultur, die eben nicht den Haushaltslöchern großer institutionell geförderter Kultureinrichtungen zum Opfer fallen darf.*

*Ich schreibe absichtlich „vorläufig“ denn ich sehe Bedarf zur Nachbesserung.*

*Je nachdem wie man die 2017er Zahlen nachrechnet, erhält man sehr unterschiedliche Ergebnisse zwischen 3,8% und 5,2%. Nach meiner Rechnung (inkl. Bereinigung um Finanzierungen, die meiner Meinung nach nicht der freien Kultur zugerechnet werden sollten) lande ich bei ca. 4,4%.*

*Im ersten Schritt muss eindeutig festgelegt werden wie der Anteil zu berechnen ist (natürlich sind dabei nur Positionen zu berücksichtigen, die wirklich die Freie Kultur betreffen), damit Jedem/Jeder auch klar ist worüber geredet wird. Dann ist dafür zu sorgen, dass zumindest die jetzt festgelegte Untergrenze eingehalten wird. Drittens ist die Berechnungsgrundlage der 5% (der Kultur-Etat) keine festgelegte (oder zumindest gesockelte) Größe. Ich finde den Vorschlag auch hier eine Untergrenze, mit Bezug auf den Gesamthaushalt, einzuführen sinnvoll und werden ihn unterstützen.*

*Und jetzt zur eigentlichen Frage:*

*Ja, natürlich ist es notwendig die Förderung der Freien Kultur zu erhöhen, besonders im Hinblick auf den angestrebten Titel „Europäische Kulturhauptstadt“. Wichtig ist mir dabei, dass diese Erhöhung nicht zu Lasten der restlichen Kultur geht. Der Kultur-Etat im Ganzen*

sollte zu Gunsten der freien Szene erhöht werden. Dazu ist es noch nicht einmal nötig an den 5% etwas zu ändern. Die Verwaltung müsste die Untergrenze nur als solche begreifen. Bisher scheint sie diese eher als Obergrenze zu verstehen, der es sich anzunähern gilt.

3. Ist der Beschluss „Mindestens 5% für die Freie Kultur“ in Ihren Augen zufriedenstellend umgesetzt?

*Ersteinmal muss ich sagen, dass ich froh bin, dass diese Untergrenze überhaupt existiert. Ich bin froh, dass Die LINKE so viel Energie in diesen Beschluss gesteckt hat. Aber dennoch muss bei der Umsetzung nachgebessert werden. Siehe Antwort auf Frage 2.*

4. Was wäre ihr Ansatz, um das Zusammenwirken von Stadtverwaltung, städtischen Gesellschaften (wie CWE, C3 etc.) und Trägern der Freien Kultur noch besser zu verzahnen?

*Als Erstes muss ich sagen, dass ich in meinen Tätigkeitsbereichen (ibug 2017 und 2018, Parksommer 2017, Distrikt (Bauzauninstallation am Marx-Monument) sowie mehreren Projekten anlässlich des 875-jährigen Stadtjubiläums) durchweg positive Erfahrungen, sowohl mit der Stadtverwaltung als auch mit CWE und C3, gemacht habe. Dennoch verstehe und unterstütze ich die Forderung anderer Kulturschaffender, welche in ihren Projekten andere Erfahrungen machen mussten. Diese fordern bspw. eine Kommunikation mit der Stadtverwaltung auf Augenhöhe, statt aus der Position eines Bittstellers/einer Bittstellerin sowie, dass sich die C3 und CWE mehr als „Ermöglicher\*innen“ denn als „Veranstalter\*innen“ verstehen sollten.*

*Der Verwaltung muss klar werden, dass Kultur kein notwendiges Übel sondern die Grundlage guter Stadtentwicklung und somit höchst anstrebenswert ist. Eine konstruktive Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Akteur\*innen und Verwaltung führt zum beiderseitigen Vorteil.*

*Wichtige Voraussetzung ist es die Mitarbeiter\*innen der Verwaltung in die Lage zu versetzen, sich die Zeit für eine solche Kommunikation nehmen zu können. Es kann nicht sein, dass Herr Csák die Personalmisswirtschaft im Kulturbüro als Argument gegen die Forderungen der freien Kulturszene verwendet. Es ist nicht die Schuld der Kulturszene, dass vier Mitarbeiter\*innen jetzt fast die doppelte Arbeit machen müssen als sechs Mitarbeiter\*innen vor 10 Jahren. Und es kann auch nicht sein, dass diese vier Mitarbeiter\*innen Überstunden aufbauen müssen, um ihre Arbeit zu schaffen. Viel eher sollte es so sein, dass der Mitarbeiter\*innenstand auch einen Krankheitsfall kompensieren kann oder eben von sich heraus einen konstruktiven Austausch mit der Freien Kulturszene ermöglicht.*

*Ein weiterer Ansatz ist die Minimierung von Bürokratie.*

*Konkretes Beispiel:*

*Ein Formular für die Anmeldung einer Veranstaltung für alle Ämter.*

5. Seit Januar 2019 hat Chemnitz eine Kulturstrategie. Ist diese Ihnen bekannt? Welche drei Punkte daraus sollten am schnellsten umgesetzt werden?

*Ja, mir ist die Kulturstrategie bekannt.*

1. *Punkt D1 „Neue Instrumente der Kulturförderung“ (erleichterte Antragsverfahren, verbesserte Zugänglichkeit städtischer Räume, Entlastung von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, ...*

2. *Punkt E2 (auch wenn sich hier einiges aus D1 doppelt) „Raum geben! Voraussetzungen schaffen, Fördermodelle entwickeln“ (insbesondere „Ausbau von Dienstleistungen im Bereich Kulturmanagement inkl. der Kontaktstelle Kulturelle Bildung zur Unterstützung der Akteure im Antragsverfahren“)*

3. *Punkt E6 „Kulturkommunikation, Kulturmarketing, Internationale Kooperation“*

6. Was ist die größte Chance und das größte Risiko der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt?

*Anfangs war ich der Meinung „Allein durch die Bewerbung kann die Kulturszene nur gewinnen.“ Inzwischen sehe ich aber das große Risiko des Verlustes der intrinsischen Motivation Kulturschaffender, die sich aktiv in den Bewerbungsprozess einbringen wollen, aber nicht eingebunden bzw. ignoriert werden.*

*Ein ebenso großes Risiko sehe ich darin, wenn Akteure der Freien Kulturszene nicht in die Lage versetzt werden sich zu professionalisieren und neue Formate austesten zu können, daraus resultierend dann 2025 Kulturangebote teuer extern eingekauft oder durch städtische GmbHs veranstaltet werden müssen und, durch das so entstehende große Konkurrenzangebot, den Akteuren der freien Szene die Besucher fehlen.*

*Dem gegenüber sehe ich gleich zwei größte Chancen. Die Erste, sollte sie als solche erkannt und gefördert werden, sehe ich darin, dass, durch Einbeziehen der Chemnitzer Kulturschaffenden in den Bewerbungsprozess, eine Professionalisierung der Akteure sowie eine quantitative und qualitative Verbesserung ihrer Angebote erreicht werden kann. Die zweite Chance (aber dazu müsste transparenter in die Bevölkerung kommuniziert werden) sehe ich im Entstehen eines neuen Selbstbildes des „Chemnitzers“ und eines breiteren Kulturbewusstseins.*

7. Inwieweit kann in Ihren Augen die Freie Kultur durch die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt gestärkt werden?

*Siehe 6. aber wie gesagt, dazu ist es notwendig die Freie Kultur dazu zu befähigen sich zu professionalisieren und experimentell neue Formate zu erproben.*

8. Wie sieht für Sie eine gerechte Entlohnung von Kulturschaffenden aus?

*Gerecht ist für mich, wenn die Entlohnung dem Fremdvergleich standhält. Man muss sich dazu nur überlegen was einem Mensch für eine vergleichbare Tätigkeit (bspw. in einer Festanstellung in der Wirtschaft) gezahlt wird.*

9. Was halten Sie davon, die Nachtruhe am Wochenende um 2 Stunden nach hinten zu verschieben?

*Ich finde die Idee sehr gut. In anderen Städten wurde sie ja schon erfolgreich umgesetzt und ich denke das Verschieben der Nachtruhe würde nicht nur der Freien Kultur, sondern auch der Gastronomie gut tun.*

10. Wie würden Sie eine „Kulturlinie“ im Chemnitzer Nahverkehr umsetzen?

*Ich weiß nicht ob ich es Kulturlinie nennen würde, aber ich finde, dass Kultureinrichtungen, die ein Stück außerhalb liegen, bspw. das AJZ, zu ihren Öffnungszeiten an den ÖPNV angebunden sein müssen. DieLINKE ist grundsätzlich für einen stärkeren Ausbau des ÖPNV.*